

Pressemitteilung
Frankenberg, April 2007

„Holz ist ein sehr modernes Material“

Ein Interview mit Stefan Diez über Verpflichtungen und Chancen im Umgang mit Traditionen, den Einsatz von Holz im Programm 404 und Design als Thema kultureller Entwicklung

Einen Stuhl für Thonet, quasi die Erfinder der industriellen Möbelproduktion, zu entwerfen, ist eine große Aufgabe. Erschlägt einen das Erbe, oder war dieses Erbe für Sie Anregung oder auch Verpflichtung?

Stefan Diez: Auf die Geschichte von Thonet Bezug nehmen zu können, war mir ein willkommenes Angebot. Es hat dabei geholfen, einen Ausgangspunkt für meinen Entwurf zu finden, aber natürlich geht man eine solche Arbeit nicht ohne Respekt an ...

Sie haben sich ja intensiv mit neuen Technologien und neuen Materialien beschäftigt. Und nun ein Holzstuhl – warum? Waren Sie frei in der Wahl des Materials oder war es Teil des Briefings?

S.D.: Materialien und deren Verarbeitungstechniken bieten mir oft den Einstieg in ein Projekt. Für mich macht es Sinn, das ‚Woraus und Wie‘ von Anfang an miteinzubeziehen. Thonet hat mit nur zwei Techniken eine ganze Reihe enorm erfolgreicher und eleganter Stühle und Möbel produziert. Die eine arbeitet mit gebogenem Rohr, die andere, wesentlich ältere, mit gebogenem Holz. Diese Konsequenz hat die Produkte von Thonet stark geprägt. Für mich liegt es daher nahe, sich mit einem dieser beiden Themen zu beschäftigen. Im Übrigen halte ich Holz in vielerlei Hinsicht für ein sehr modernes Material.

Was reizt Sie am Material Holz heute, wo sind Ihrer Meinung nach noch Innovationen möglich?

S.D.: Beim Holz liegt das Potenzial in den neuen Verarbeitungstechniken. Egal, ob man es zu Staub zermahlt und in Formen presst oder abschält und neu verleimt. Als nachwachsender Rohstoff wird Holz auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Heute wird das meiste Holz noch immer zu Platten und Leisten verarbeitet, woraus dann Möbel entstehen, die mehr oder weniger jede mittelmäßige Schreinerei herstellen kann. Das ist eher nicht so spannend.

Wie würden Sie die zentrale Idee ihres Stuhlprogramms für Thonet beschreiben, was war der Ausgangspunkt?

S.D.: Mein Wunsch war es, einen Holzstuhl so zu entwerfen, dass er an die Ära der Bugholzstühle Anfang des letzten Jahrhunderts anknüpft. Allerdings soll das Holz jetzt nicht mehr von Hand gebogen werden.

Gab es im Entwicklungsprozess spezielle Probleme, die gelöst werden mussten?

S.D.: Die Wahl der Farben hat mich eine ganze Zeit beschäftigt. Es ist ja nicht wie beim Kunststoff, wo man lediglich eine Farbnummer angeben muss.

Bei Holz spielt dessen eigener Farbton, seine Maserung und sein Alterungsprozeß eine wichtige Rolle.

Wie arbeiten Sie insgesamt, wie entstehen Ihre Ideen für Produkte, insbesondere für Möbel?

S.D.: In der Regel suche ich mir ein Thema, welches mich in Zusammenhang mit dem Auftraggeber interessiert. Daraus entstehen Ideen, die ausprobiert werden und wiederum neue Ideen entstehen lassen. Bis man schließlich zufrieden ist.

Der Markt im Einrichtungssektor ist ja sehr gesättigt. Wo sehen Sie hier überhaupt noch Aufgaben und Möglichkeiten für Neues, für Innovation?

S.D.: Die Märkte sind so gesehen generell gesättigt. Es gibt keinen prinzipiellen Unterschied zwischen dem Möbelmarkt und irgendeinem anderen, außer vielleicht dem der Lebensmittelindustrie. Der Grund, weshalb wir immer noch Möbel und andere Dinge entwerfen, liegt daran, dass wir immer höhere oder veränderte Ansprüche gegenüber unseren Dingen entwickeln. Alles ehemals Neue wird irgendwann zum Staus Quo und zur Messlatte für Folgendes. Das ist Teil der kulturellen Entwicklung unserer Gesellschaft. Nachdem in den vergangenen Jahren die Hersteller aus unterschiedlichen Gründen ihre Produktion und Entwicklungsabteilungen ausgelagert haben, stehen diese zum Teil erstaunlichen Ressourcen nun allen Interessierten zur Verfügung. Deren neue Vernetzung wird sehr interessant werden.

Was prägt die Zusammenarbeit mit Thonet für Sie, was macht es charakteristisch?

S.D.: Ziemlich besonders ist, dass Thonet seit Generationen ein Familienunternehmen ist. Das bedeutet, dass alle Entscheidungen sehr persönlich getroffen werden. Begeisterung für eine Idee führt in diesem Umfeld zu schnellen Entscheidungen. Nicht zuletzt hat mich James Irvine als Art Director bei meiner Arbeit sehr unterstützt.

Thonet Pressekontakt

Thonet GmbH
Vivie Thonet
Michael-Thonet-Straße 1
35006 Frankenberg
Tel.: +49-6451 - 508-126
Fax: +49-6451 - 508-129
Email: vivie.thonet@thonet.eu

Claudia Neumann Communication
Claudia Neumann, Georg Maurer
Eigelstein 103-113
50668 Köln
Tel.: +49-221 - 91 39 49 0
Fax: +49-221 - 91 39 49 19
Email: thonet@neumann-luz.de